

Trendspotting

Jugendkultur zwischen Dabeisein und Anderssein

Bereits der Titel verrät, dass meine eigene jugendkulturelle Vergangenheit einige Jahre zurück liegt. Jetzt darf ich mich schon mal zurück lehnen, die jungen Szenen wie vorbei fahrende Züge beobachten und darüber philosophieren...

Welche Kultur lebt die Jugend speziell in Südtirol? Wovon sprechen wir eigentlich, wenn wir von Jugendkultur sprechen? Und wie ziehen wir die Grenzen, altersmäßig sowie gegenständlich?

Kultur und Szene

Begrifflich eng verbunden ist die **Jugendkultur** mit den **Jugendszenen**. Zur Unterscheidung: Mit **Jugendkultur** ist der umfassende kulturelle Lebensstil der Jugendlichen (mittlerweile rechnet man oft auch die U-30 dazu) gemeint, der für die Altersgruppe typisch ist: wie etwa Mediennutzung (z.B. MP3-Player statt Stereoanlage), Kleidung und Selbstgestaltung (z.B. vom Hip Hop beeinflusste Mode oder Piercing und Tattoos), Freizeitbeschäftigung (wie Funsport oder Computerspiele) und vieles mehr. Großegger / Heinzlmaier drücken es so aus: *Jugendkultur wird als riesengroßer „Proberaum“ erlebt. Sie ruft die Jugendlichen dazu auf, gemeinsam mit Leuten, die ähnlich denken und die die gleichen Interessen haben, den grauen Alltag ein wenig bunt einzufärben und mit schillernden Stilen und unangepassten Lebenskonzepten zu experimentieren.*¹

Ein wichtiges Element der Jugendkultur ist wiederum der Zusammenschluss in verschiedenen **Jugendszenen**, also in sozialen Gruppierungen, verbunden in den entsprechenden Interessen, Geschmack, Fertigkeiten, etc. Jugendliche finden in einer Szene beides: Zugehörigkeit nach innen und Abgrenzung nach außen. Eine Distanzierung von den ewig jungen Erwachsenen ist ohnehin schwer geworden... Außerdem ist es ein Merkmal der meisten Szenen, aktiv zu werden, um wirklich dazu zu gehören. Nach Großegger / Heinzlmaier *lassen sich die großen populären Jugendszenen zu Musik-Szenen, Funsport-Szenen und New-Media-Szenen gruppieren.*² Eine umfassendere Sicht beachtet auch Subkulturen wie Punk, Skinhead,... oder Phänomene, wie etwa marginalisierte Jugendszenen mit *polemischer Identität* (nach dem französischen Soziologen Camillieri³: wenn sich etwa jugendliche MigrantInnen vorrangig dadurch definieren, „Nicht-Einheimische“ zu sein). Außerdem wäre auch zu differenzieren, wie Mädchen und Buben jeweils die Szenen erleben.

Jugendkultur in Südtirol

Zurück nach Südtirol: eine umfassende Standortbestimmung der Jugendkultur kann mir hier natürlich nicht gelingen. Grundsätzlich entwickelt sich Jugendkultur unter den Bedingungen der lokalen Gesellschaft und dabei halte ich zwei Bereiche für besonders signifikant bei uns:

1. Die ländliche bzw. kleinstädtische Umwelt: *zwischen dazugehören und anders sein*

Eine echte Szene entwickelt sich erst aus einer „kritischen Masse“ (im doppelten Wortsinn) von Gleichgesinnten. Anders als in Großstädten, fehlen den Jugendlichen hier meist direkte Begegnungen bzw. Identifikationsmöglichkeiten mit alternativen Jugendszenen, die ihnen zur „zweiten Heimat“ werden könnten. Also bleibt ihnen die Wahl zwischen einer konsensfähigen Jugendkultur entlang des mittlerweile sehr breit gewordenen Mainstream oder dem bewussten (oder unfreiwilligen) „Anderssein“. Letzteres ist jedoch auf Dauer schwer umzusetzen und es braucht dazu viel Mut und Energie, oder einen mobilen Lebensstil.

1 Beate Großegger, Bernhard Heinzlmaier: Jugendkultur Guide. Öbv & hpt Verlag, Wien 2004

2 a.a.O.

3 Camillieri, Ch., Camillieri, V.: Psychologie et culture. Concepts et methodes. Paris 1996 zitiert bei Prof. Beate Mitzscherlich: Heimat- die Konstruktion eines Lebensgefühls. In: Psychologie-heute. H. 9/1997

2. Die geo-politische Situation: *zwischen Risotto-und-Knödel-Lockerheit und Disagio-und-Besatzungszonen-Bitterkeit*

Die Situation am Schnittpunkt der Kulturen wirkt natürlich auch in die Jugendkulturen hinein. Zum einen bilden sich in allen Gruppierungen „patriotische“ Lager, was mit der besonderen Hinwendung zum Traditionellen bis hin zum Nationalismus unterstrichen wird. Zum anderen finden die aufgeschlossenen Jugendlichen jeweils jugendkulturelle Stile und Szenen, die sich mehr oder weniger über die Sprachgruppen hinweg vermischen (z.B. Kleidungsstil: „D&G oder AC/DC T-Shirt“ Musikgeschmack: „Rock oder Dancefloor“). So fährt man – gemeinsam oder getrennt – mal in die Disco in Brescia und mal auf das Metal-Konzert in München.

Um einen kurzen Abriss der **Jugendszenen in Südtirol** zu zeigen, bediene ich mich nun der Kategorien von Großegger / Heinzlmaier:

- **Musik-Szenen:** Schon seit Jahren gibt es eine sehr lebendige Nachwuchsband-Szene in Südtirol. Das Spektrum reicht von Metal über Punk bis Rockabilly, Ska und Reggae. Probe- und Auftrittsmöglichkeiten bietet oft die Offene Jugendarbeit. Die elektronische Musik und die DJ-Kultur erreicht mehr die italienischsprachigen Jugendlichen. Viele Jugendliche kennen sich musikalisch auch sehr gut in den 1970ern und 80ern aus, was wohl mit unserer Radiolandschaft zusammenhängt...
- **Funsport-Szenen:** Hier ist die Nummer Eins sicher das Skaten bzw. Rollerbladen. Eine Vielzahl von Skate-Parks ist in den letzten Jahren hinzu gekommen und diese sind – nicht nur für die Aktiven – sehr beliebte Treffpunkte. Auch werden einige Radsportarten zunehmend beliebter: BMX, Dirtbike oder Downhill. Der Winter, so nah an den Bergen, bietet natürlich auch den vielen Freeskiern und den (wenigeren) Snowboardern gute Möglichkeiten. Die meisten Sportaktivitäten üben Südtiroler Jugendliche sicher nach wie vor in den Vereinen, von Fußballclub bis Alpenverein, aus.
- **New-Media-Szenen:** Aktivitäten wie Chatten, Bloggen, Online-Spiele,... üben Jugendliche vor allem im Privaten aus. Jedoch sind etwa die „Lan-Parties“ in manchen Jugendtreffs gut besucht und auch Internetplätze sind immer begehrt. Mir scheint, dass es viele junge MediennutzerInnen gibt. Die Szenebildung läuft aber typischer Weise „virtuell“ und somit kaum beobachtbar ab.
- **Alternative Szenen:** Die oberen drei Kategorien können, wie bereits erwähnt, durchaus einem breit gewordenen Mainstream zugerechnet werden. Was in Südtirol zu den Subkulturen (z.B. Punk, Skinhead, Gothic) zählt, wird jeweils nur von sehr kleinen Gruppen gelebt. Mir scheint, dass bei diesen *bewusst anderen* Jugendszenen oft eine starke Ausgrenzung auf Gegenseitigkeit stattfindet. Diese empfundene Kluft zwischen dem „Wir“ und der „Gesellschaft“ verschärft dann mitunter riskantes Verhalten und das Brechen von Konventionen „... weil es eh schon egal ist!“

Generell lässt sich jedoch Jugendkultur heute nicht mehr in Schubladen stecken, genau wie die pluralistische Gegenwartskultur überhaupt. Geradezu typisch ist es, dass die meisten Jugendlichen sich nicht mehr über Jahre einer fest umrissenen Szene anschließen und ihr ganzes jugendkulturelles Leben darauf ausrichten. Typische Merkmale bekannter Szenen, wie Punk, Skate, Metal oder Hip Hop sind Teile dieser „Remixes“. Die jungen Cliquen bedienen sich solcher Elemente und „zappen“ in Geschmack und Erscheinung durch die bunte Welt der Szene-Angebote. Die Offene Jugendarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie bietet Raum für das Ausprobieren, Austauschen und Weiterentwickeln von persönlichen Stilen und Vorlieben. Willkommen im „Proberaum Jugendkultur“!

Markus Göbl
n.e.t.z. (Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols)
markusgoebl@netz.bz.it